



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 28. Juni.

## Bekanntmachungen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Deconom Schierhold zu Kotten, sowie der Schneidermeister Weichelt zu Holleben ihr Amt als Fleischbeschauer niedergelegt haben.  
Merseburg, den 26. Juni 1879.

Der Königliche Landrath.  
J. B.: Der Kreis-Deputirte Vogt.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die von dem Magistrat im hiesigen Kreisblatte in Betreff der Feyer des diesjährigen Kinderfestes erlassenen Bekanntmachung vom 12. d. M. machen wir den theilhaftigen Interessenten hierdurch bekannt, daß die Anweisung der Plätze zur Aufstellung von Zelten, Tuden etc. **Donnerstag den 3. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle erfolgen soll.

Diejenigen, welche gar nicht oder erst nach der stiftgefundenen Verlosung der Plätze erscheinen, bleiben von denselben ausgeschlossen und müssen sich dann mit dem etwa disponibel bleibenden Raume begnügen.  
Merseburg, den 25. Juni 1879.

### Das Comité

zur Ausführung der Anordnungen und Leitung des Kinderfestes.

In unserem Firmen-Register, wofelbst unter Nr. 43, die hiesige Handlung, in Firma **Leopold Meißner**, vermerkt steht, ist eingetragen: Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang auf die Wittve **Alwine Meißner** geb. Maria hier übergegangen, welche dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Vergleiche Nr. 463, des Firmen-registers.

Demnach ist in unser Firmen-Register unter Nr. 463 die Firma **Leopold Meißner** und als deren Inhaberin die Wittve Alwine Meißner geb. Maria hier eingetragen worden.  
Merseburg, den 12. Juni 1879.

### Königliches Kreisgericht, I. Abteilung.

Die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 101, eingetragene hiesige Firma

### Kersten & Beyer

ist auf den Antrag vom 10. d. M. zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht.

Merseburg, den 14. Juni 1879.

### Königliches Kreisgericht, I. Abteilung

**Neubau des Dom-Gymnasiums zu Merseburg.**  
Die Tischlerarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submission und zwar getrennt in 3 Loos n vergeben werden. Bezügliche Offerten sind bis **Freitag den 4. Juli c., Vormittags 11 Uhr,** auf meinem Bureau abzugeben, wofelbst während der Dienststunden die Zeichnungen und Bedingungen zur Ansicht ausliegen.  
Merseburg, den 27. Juni 1879.

Der Bau-Inspector **Danner.**

### Bekanntmachung.

Die diesjährige, der Provinzial-Verwaltung gehörige Obstmessung auf der Leipsig-Dürrenberger Chaussee von Nr. 0,4 — 2,1 und 2,8 bis 4,1 soll

**Donnerstag den 3. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Gasthose zu Dopsch öffentlich an den Meißbietenden gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Merseburg, den 27. Juni 1879.

**Müller, Chaussee-Aufschr.**

### Kirchen- und Obst-Verpachtung.

Die Gemeinde Köpfschau verpachtet die diesjährige Kirchnutzung auf der Merseburg-Lügner Straße, sowie das Hartobst auf dem Anger

### Mittwoch den 9. Juli, Mittags 1 Uhr,

im Gasthose zu Köpfschau. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Köpfschau, den 26. Juni 1879.

**Der Ortsvorstand.**

### Kirchen-Verpachtung.

**Sonnabend den 5. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,** werden die der hiesigen Gemeinde gehörigen Sauerkirchsen im Gasthause verpachtet.

Thalshaus, den 26. Juni 1879.

**Rosenheim.**

### Scheunen-Verpachtung in Merseburg.

Eine große Scheune in der Karstraße ist sofort zu verpachten durch den

Auct. Comm. **Kindfleisch** hier.

## Ziegelei- u. Feldgrundstücks-Verkauf in Trebnitz.

**Donnerstag den 3. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,** soll die dem Herrn Weiner zugehörige, an der Wallendorfer und Dürrenberger Straße sehr günstig gelegene, neu und massiv erbaute **Ziegelei mit allem Zubehör und ca. 44 Morgen Feld** mit Ziegeleerde und der darauf stehenden Ernte meistbietend im **Grundstücke selbst** unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade.  
Merseburg, den 27. Juni 1879.

**A. Kindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar i. V.**

### Mittwoch den 2. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

verkaufe ich in dem **Franz Fickertschen** Gasthose zu Oberwünsch das dem Herrn **Chr. Schimpf** jun. gehörige, zu Oberwünsch sub Nr. 30 belegene Wohnhaus mit Verkaufsladen, in welchem seither ein **stottes Mehlgeschäft** betrieben wurde, Stuben, K., K., Scheune, Kuh- und Schweinekällen, Garten und Hausplan unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen. Das Haus liegt mitten im Dorfe und würde sich deshalb auch zu **jedem anderen Geschäft** eignen. Auch vor dem Termine theile ich die **Verkaufsbedingungen** auf Wunsch gern mit.

Querfurt.

[B. 3117.]

**H. Görmar.**

### Zur Beachtung!

Weinen in Ganzig bei Dschag in Sachsen gelegenen Steinbruch, 1 Acker 16 Ruthen Areal umfassend, eine 1/4 Stunde von der L. Dr. Bahnstation Bornig und 5 Minuten von der L. Dr. Chaussee entfernt, der jetzt mit 6 Arbeitern flott betrieben wird und sich nachweislich sehr gut rentirt und noch vielmehr ausgebaut werden kann, da sich der Stein hauptsächlich leicht pouffiren läßt und zum Pflastern sich vorzüglich eignet, beabsichtige ich unter soliden Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Nach Befinden kann ich auch 1 Wohnhaus mit Stallung, neuer Scheune, auch noch 1 Acker 10 Ruthen Feld, Garten, Wiese mit dazu geben und stellt sich dann der **billigste Preis** auf 15,000 Mark, ohne Hausgrundstück auf 9000 Mark mit 3—7000 Mark Anzahlung. Das andere Geld kann fest mit 4 1/2 % darauf stehen bleiben.

**Koritz Wagner** in Dschag, Leipz. Str. 481.

### Ein Hausgrundstück,

bestehend in 2 guten Wohnhäusern, großem schönen Garten, Hof mit Brunnen und Waschhaus, großem Keller, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ein Haus mit Garten, in der **Dammstraße** gelegen, zu verkaufen. Näheres **Schmalestraße Nr. 10**, im Laden.

Eine zweispännige Dreschmaschine mit Göpel, tief stehend, in sehr gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

**Th. Neß, Breitestraße Nr. 2.**

### Stroh-Verkauf.

Langstroh à Centner 1 Mark 80 Pf. und Gerstenstroh à Centner 1 Mark 30 Pf., verkauft ab hier

Lützen, im Juni 1879.

die **Rübenbau-Gesellschaft**

Nächsten Sonnabend als den 28. Juni steht ein Transport der schönsten ganz hochtragenden **Rübe und Kalben** bei mir zum Verkauf.

Köpfschau, den 27. Juni 1879.

**F. Köber, Viehhändler.**

Einen starken Radbohrer, 4 Zoll stark, und 4 zöllige Kelgen verkauft der **Stellmachermstr. Jänichen** in Merseburg, **Unterlangenbergr.**

**Gerstenstroh** verkauft

**Fr. Erfurth.**

Möbelschuppen sind zu vermieten bei

**Otto Scholz,**

Möbelmagazin.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafstube zu vermieten

**Markt 20.**

## Achtung.

Ein B.-Cornett, große Trommel, eine Nähmaschine und eine große Wanne mit eisernen Reifen ist billig zu verkaufen **Neumarkt 26**

Ein Familienlogis mit 5 Stuben, 2 Kammern, 1 Speisekammer, Küche, Keller und Torfgelass ist sofort zu vermieten und per 1. October zu beziehen **Sand Nr. 7.**

**Unteraltenburg 6.** ist ein Parterrelogis für 120 Mark zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine kleine Stube ist an eine einzelne Frau zu vermieten **große Ritterstraße 24.**

### Laden-Vermietung.

**Burgstraße 13.** ist ein großer Laden nebst anschließender Wohnung zu vermieten und 1. Juli e. oder später zu beziehen.

**Bruno Reiling**

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, ist an ein paar ruhige Leute zu vermieten und den 1. October zu beziehen; Näheres **Karlstraße 1.**

Eine freundlich möblierte Stube ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Windberg Nr. 10.**

Auch ist daselbst noch eine Schlafstelle offen.

In meinem Hause, **Johannisstr. Nr. 6** ist das Parterre-Logis und die erste Etage per 1. October e. anderweit zu vermieten.

**Amalie Weuschel.**

Ein freundl. geräumiges Familienlogis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Birkenstraße 4.**

Eine Stube, zwei Kammern und Küche mit Torfgelass in der Nähe des Hofmarkts ist zu vermieten und 1. October zu beziehen; zu erfragen bei Herrn **Penze, Brühl Nr. 18**

In meinem Hause an der Lehmgrabenstraße sind zwei Etagen, jede von 2 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer, Küche, Entrée und Zubehör, zu vermieten und 1. October oder auch früher zu beziehen. Dieselben können auch getheilt vermietet werden. Auch ist daselbst ein Laden mit Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten.

**Karl Ernst, Bau-Unternehmer.**

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern mit Zubehör wird zum 1. Juli gefischt; Adressen niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Zu 4 1/2 % jährlichen Zinsen werden Güts-Hypotheken gesucht. Offerten nimmt **S. Berliner** in **Berlin S.**, Primen Nr. 48., entgegen.

## Sauerkirschen.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich auch dieses Jahr jeden Posten kaufe und wie alle Jahre, so auch dieses Jahr die höchsten Preise zahle. **Sermann Wand.**

## Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche Waaren zu herabgesetzten Preisen und sehe einer gütigen Beachtung freundlichst entgegen.

Achtungsvoll

**Antonie Seidel.**

Ich beabsichtige zum **Kinderfeste Kopfkranze** zu verfertigen, bitte um rechtzeitige Bestellung und Berücksichtigung.

Achtungsvoll

**Sand Nr. 16., 2. Tr.**

**Wittwe Trömer.**

## Hühnerfutter.

Geblickte **Sirse** à Pfd. 8 Pf. bei

**Otto Schauer,** früher M. Klingebell, **Gottbardstraße Nr. 11.**

Technische Fachschulen (Doorg. Technikum) der Stadt **Buxtehude** (bei Hamburg)

(Frequenz 187/79 = 362 Schüler) für: Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Zähler, Maler, Bauhandwerker u. Bautechniker. — Unterrichtsfreie. — Logisführer. — 50 tägliche Sommerung zum Wintersemester erforderlich. — Programme gratis durch den Director: **Kreditamt Mittelnord.**

## Kinderfest-Geschenke

empfehlen sehr billig, desgl. **Fahnen, Schärpen** u. d. m.

**L. Weber,** Entenplan.

Zu verleihen

zum bevorstehenden **Kinderfeste** sehen bei mir **Buden, Pretter, Latten u. s. w. Müller, Rathshof.**

## Butter-Verkauf.

Feinste **Tafelbutter**, 3- bis 4 mal frisch in der Woche, ist auf dem **Rittergute Wegwitz** bei **Merseburg** abzugeben und wird bei event. Bedarf um Benachrichtigung durch Postkarte gebeten. Lieferung nach **Merseburg** geschieht franco. **S. Ernst.**

## Kinderfest-Gegenstände

sind in reicher Auswahl von heute ab in meinem Geschäft ausgelegt. **H. F. Exius.**

## X Grube „Paul“, Luckenau bei Teuchern. X

**A. Riebeck'sche Presskohlensteine** von allseitig anerkannt intensiver Heizkraft, sehr fest und gut trocken, liefern:

1000 Stück	.	.	.	11	4/2	50	h.			
3000	.	34	4/2	=	1000	Stück	11	.	34	.
4000	.	45	.	=	1000	.	11	.	25	.
5000	.	56	.	=	1000	.	11	.	20	.
9000	.	99	.	=	1000	.	11	.	—	.

ohne alle Nebenspesen frei bis in das Haus.

Ab Bahnhof hier kostet jedes 1000 Stück incl. Ladegeld 1 4/2 50 h. und egl. Ladegeld 1 4/2 20 h. weniger.

Alle Sendungen sind gut mit wasserdichten Planen bedeckt; Lieferung prompt.

Merseburg.

**Heinrich Schulze,**  
kleine Ritterstraße Nr. 17.

**Gebrannte Kaffees, neue Sorten,**  
à Pfd. 120, 160, 200 Pf.,

empfang und empfiehlt

**Otto Schauer,**  
früher M. Klingebell.

Das rühmlichst bekannte echte **Ringelhardt-Glöcknersehe Wund-, Heil- und Zugpflaster,**

mit Stempel W. Ringelhardt auf den Schachteln, ist zu be- und Schutzmarke zu sehen à 25 und 50 Pf. aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. „Die Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.“

## Bekanntmachung.

Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich allen Anforderungen bei dem Bedarf von

**Schuh- und Stiefelwaaren**

gerecht zu werden im Stande bin, da mein anerkannt großes Lager von oben genannten Artikeln aufs Reichhaltigste assortirt ist; das mich besuchende Publikum bitte ich, sich von der Solidität der Waaren und den fabelhaft billigen Preisen selbst zu überzeugen. Hochachtungsvoll

**Jul. Mehne.**

Selbst geräucherten Speck, à Pfd. 45 Pf.,

trichinenfrei, empfiehlt

**Westph. Schinken,** à Pfd. 60 Pf.,

**J. F. Beutel.**

## Magen- u. Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. J. Fopp,** Heide, Holstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

Anerkennung.

Sprendlingen (Rheinhesen), 17. Mai 1876.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank auszusprechen, indem Sie mich durch ein so einfaches Mittel, durch Gottes Hülfe, von einem schweren gräßlichen Leiden befreiten. Bereits acht Jahre litt ich an einem

## furchtbaren Magenübel,

welches sich je länger, je mehr steigerte. Anfangs Magen Schmerzen mit Erbrechen, Eingenommenheit des Kopfes und beständiger Schwindel. Alle angewandte ärztliche Vermählung war ohne Erfolg. Meine Kräfte schwanden dahin, ich konnte meine wenigen häuslichen Arbeiten nicht mehr verrichten, fast nichts mehr genießen, da mein Magen es nicht vertragen konnte und ich einen beständigen Abscheu und Widerwillen gegen alles empfand. Durch einen plötzlichen Gedanken, den mir nur Gott eingegeben, wandte ich mich an Herrn P., durch dessen so einfache Pulver ich schon nach acht Tagen eine merkliche Besserung empfand und nun nach zwei Sendungen dieser Pulver mit Gott gänzlich von meinem Leiden befreit bin. Ich bin nicht im Stande, mein Leiden zu beschreiben, so wenig es Jemand nur annähernd sich vorstellen kann, der nicht Aehnliches gelitten oder in seiner nächsten Umgebung wahrgenommen hat. Daher bezeuge ich dies Herrn P. mit größtem Danke und wünsche, daß ähnlich Leidende sich nur im Vertrauen an Herrn P. wenden mögen, um von ihren Leiden befreit zu werden.

Das Frau Gausmann vorstehendes Zeugnis geschrieben, bescheinigt:

Sprendlingen (Rheinhesen), 18. Mai 1876.

(L. S.)

**L. K. Fabricius,** Pfarrrath.

Ich übernehme das Transportieren der Möbel bei Umzügen unter Garantie für etwaige Beschädigung gegen billige Vergütung. Bestellungen nimmt Herr **Otto Pöckolt, Markt 6.,** entgegen. **Gustav Bernstein.**

# M. Schwarz, Burgstraße 18.

empfehl't zum bevorstehenden Kinderfeste einen großen Posten seidene Bänder, Kinderstrümpfe, fertige weiße Kinderhosen und Schürzen zu sehr billigen Preisen, sowie Kinder-Anzüge von 3 M. 50 S. an.

NB. Gleichzeitig empfehle ich mein reich assortirtes Lager in Kleiderstoffen, Leinenen, wollenen und baumwollenen Waaren, sowie fertige Herren- und Damen-Garderobe trotz des starken Steigens der Waare noch zu den bekannt billigen Preisen.

D. O.

## Schluss.

Nürnberg 50 Pfg. Bazar,  
Gasthof zum goldenen Hahn, 1 Tr.

Sonntag Abend Schluss des grossen Ausverkaufs  
im Gasthof zum goldenen Hahn, 1 Tr.

## Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl't sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldforten u. Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder zc. zc.

Für **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige Werthe vorrätig.

## Kunst-Gewerbe-Ausstellung Leipzig 1879.

Mit Genehmigung der Königl. Sächs. Staats-Regierung und des Königl. Ober-Präsidiums der Provinz Sachsen findet in Verbindung mit obiger Ausstellung eine

### Grosse Verloosung

von Ausstellungs-Gegenständen im Werthe von 75,000 Mark statt.

Der General-Verkauf der Loose à 3 Mark ist dem Herrn

**B. Magnus, Leipzig, Hainstrasse 1.**

übertragen, woselbst auch Wieder-Verkäufer die näheren Bedingungen erfahren.

**Das Central-Comité.**



## Zum Kinderfeste

empfehl't billige u. passende Gegenstände zu Lotterien und Geschenken zc. in grosser Auswahl

**G. Lots.**

## Zum Kinderfest

empfehl't **Fahnen, Lanzen, Schwalbennester zc.**, sowie eine Auswahl billige Geschenke

**H. Limprecht, Roßmarkt 7.**

Reichs-Patent.

Zum Kinderaufziehen ist das Beste

**Dr. Frérichs deutsche Kindernahrung.**

Dose 120 Pf.

Depot in Merseburg: Apotheker Curtze.

## Grosses Lager

von eisernen Trägern, Bauschienen, Säulen etc., Stabeisen, schmiedet., gußeis., messing. und Bleirohre, Eisenbleche, Bleibleche, schlesisch. Zinkbleche

Billige Preise!

Sofortige Lieferung!

**Singst & Scheller, Halle a/S.**

Zu bedeutend ermäßigten Preisen **Maysarth's weltberühmte Dresch-Maschinen** mit 50 Preisen prämiirt für Handbetrieb v. Nm. 116 an, Spindelwerte allein Nm. 155 an. Dreschmaschine mit Doppel 1- und 2 spännig complet von Nm. 271 an franco jeder Bahnstation Garantie u. Probezeit, Zahlungstermine auf Verlangen. Triebwerk (Unkraut- und Anlefe-Maschine) Sädfelmaschinen, Schrotmüllern, billigst. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

**Ph. Maysarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

## Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit bei

**Heinr. Schultze jun.**

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:  
**Cimpe's Kindernahrung**  
Kraftgries.

Lager bei **Gust. Elbe** und in beiden Apotheken.

## EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich d. Specialarzt **Dr. Killisch, Dresden (Neustadt)**. Grösste Erfahrung, da bereits über 44,000 Fälle behandelt.

## Flaschenbier-Offerte.

**Nürnberger Exportbier**, 16 Fl. 3 Mk. excl. Gl.,  
Nürnberger Actien-Brauerei.  
**Nürnberger Schankbier**, 18 Fl. 3 Mk. excl. Gl.,  
Nürnberger Actien-Brauerei.  
**Weihenstephan**, 16 Fl. 3 Mk. excl. Gl.,  
Königl. Bayer. Staats-Brauerei.

liefert frei in's Haus

**C. Adam,**  
Wiener Café.

## Sehr schönen Limburger Käse

empfehlen

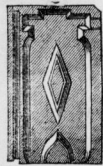
**Max Thiele.**

## Königl. conc. Mineralwassertabrik

von  
**Heinr. Schultze jun.,**

Merseburg.

**Selters- u. Soda-Wasser,**  
täglich frische Füllung.



## Dachfalzziegel,

bestes und billigstes Dachdeckungsmaterial,  
hält stets in vorzüglicher Qualität auf  
Lager

**Albert Schaaaf,**

Halle aS., Mühlgraben 3.

## Flaschen-Bier-Dépôt

von

**Heinr. Schultze jun.,**

Merseburg.

Als vorzüglich feine Tafelbiere empfehle:

<b>Berliner Tivoli</b>	20 Fl. à 5 M.	} ohne Flaschen frei ins Haus ge- liefert.
<b>Riebecker Actienbier</b>	22 „ „ 5 „	
<b>Braunschweiger Actienbier</b>	20 „ „ 5 „	
<b>Gohliser Actienbier</b>	24 „ „ 5 „	
<b>ff. Baierisch Export</b>	16 „ „ 5 „	
(von H. Henninger, Erlangen)		
<b>echt Kösemer Weissbier</b>	25 „ „ 5 „	
<b>echt Weizenlagerbier</b>	25 „ „ 5 „	
<b>Merseburger Bitterbier</b>	22 „ „ 5 „	
<b>echt engl. Ale u. Porter</b>	à Fl. 65 Pf.	

NB. Leere Flaschen werden à 12 Pf. berechnet und zu demselben Preise zurückgekauft.

Wiederverkäufern bewillige Rabatt!

## Ausverkauf!

Geschlitzte Holz-, Alabaster- & Bijouterie-Waaren  
werden bevorstehendem Umzug halber von heute ab ausverkauft.  
**H. Limplrecht, Roßmarkt 7.**

## Böhmische Kohlen-Offerte.

Nächste Woche trifft eine Kohladung böhmische Kohle für mich  
ein, welche ich ab Saalauer und frei Stall billigt ablasse.  
**Julius Thomas, Neumarkt 75.**

Täglich frisch gepflüchte

**Erdbeeren,** sowie **Rosen**

in den schönsten Farben offeriert

**C. Heuschkel.**

Zum bevorstehenden Kinderfeste erlaube mir mein  
reichhaltiges Schublager in allen Stoffen und Wen. bei  
solidester Arbeit, sowie billigster Preisstellung aufs  
Freundlichste zu empfehlen.

Markt 33. **Joh. Zahn.** Markt 33.

**Limburger Käse, Pfund 30 Pf.,**

fette Waare, pr. Rinde 9 Pfund netto, 2 Mk. 70, 3 R. 7 Mk. 50.

**Kleine geräucherte wagere**

**Hamburger Schinken,**

pr. Stück 7-10 Pfund schwer, pr. Pfund 70 &

**Wirklich fette neue**

**Matjes-Heringe,**

per 10 Pfund-Faß ca. 32 St. enth., 3 Mk. 50, 3 R. 9 Mk. 60.

Alles **zollfrei** und **franco** gegen Postnahme. Verpackung gratis.  
Nichtconvenientes gegen Nachnahme zurück.

**Ottensen bei Hamburg.**

**A. L. Mohr.**

## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 5" hoch,  
pro Ctr. **Mk. 3,75 Pf.** = pro Ird.  
Fuß ca. **84 Pf.**,

empfehlen

**C. F. Meister.**

**I Träger und Säulen billigt.**

## Neue Dampf-Bettfeder-Reinigungs- Maschine.



Hospitälern, Anstalten, Bettfedergeschäften,  
u. s. w. unentbehrlich, bietet sie Familien,  
Wittwen, überhaupt Personen jeden Standes  
mit geringen Mitteln durch Errichtung einer Bett-  
feder-Reinigungs-Anstalt eine angenehme und  
**sichere Existenz.**

Geschäftsanleitung wird gegeben, Prospekte auf Verlangen gratis.

**H. Koch,** Maschinenfabrik.  
Leipzig.

## Für zahnende Kinder

werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen, die seit ca. 30  
Jahren vortrefflich bewährt

**Gebrüder Gehrig's**

electromotorischen

## Zahnhalsbänder,

welche Kindern das Zahnen erleichtern, Zahnkrämpfe u. fernhalten.  
Preis 1 Mk. — Da Nachahmungen existiren, wird ersucht, genau  
zu achten auf die Firma: **Gebrüder Gehrig, Postleferanten**  
und **Apotheker, Berlin SW., Besselstraße 16.**

In Merseburg ächt zu haben in den beiden Apotheken

\*) Preis 1 Mark, vorzüglich in Priete-  
Stollberg's Buchhandlung, welche bestell-  
gegen 1 Mk. 20 Pf. in Reichthalen franco  
versendet.



Auf Grund der thatsächlich erzielten Bett-  
erfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene  
reichtümliche Buch: „**Dr. Mey's Naturheilmedicin**  
(rhode)“, allen Kranken auf's Wärmste zur An-  
schaffung empfohlen werden. In diesem 144 Seiten  
harten Werke findet ein Jeder, gleichviel ein welcher  
Krankheit leidet, tausendfach bewährte, leicht zu  
beobachtende Rathschläge, die, wie zahllose Dank-  
schreiben beweisen, oft selbst Schwerkranken noch  
Hilfe - Besserung brachte. Es geht daher kein  
Kranker, sollte sein Zustand auch hoffnungslos er-  
scheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne  
Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf  
einen guten Ausg. zu übergeben, der  
senket Richter's Verlags-Anstalt in  
Leipzig, auf Wunsch einen  
108 Seiten starken  
Auszug vorher  
gratis und  
franco.

**Einem geehrten Publikum zur gefälligen  
Nachricht, daß ich vom 1. Juli mein Ho-  
tel, verbunden mit Restaurant, selbst  
wieder übernehme und bitte um gefällige  
Berücksichtigung.**

**Merseburg, den 25. Juni 1879.**

**Hochachtungsvoll**

**A. Sauer,**

**Hotel zum halben Mond.**

**Table d'hote von 1 bis 2 Uhr und  
wollen Abonnenten sich gefälligst an mich  
wenden. Der Obige.**

**Einladung zum**

## Mittagstisch,

**neues Abonnement vom 1. Juli.**

**Eiszeit von 12-2 Uhr,**

servirt wird in der 1. Etage, auf Wunsch auch parterre.

**Im Abonnement à 75 Pf.**

Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

**C. Adam,**  
Wiener Café.

## Manöver

der Turner-Compagnie, der Pionier-Compagnie und der beiden Comp.  
der städtischen Feuerwehr

**Sonntags den 28. Juni, Abends 8 Uhr.**

Verammlungsort: Geräthehaus.

NB. Die beiden städtischen Compagnien mit Binde. Nach beendigten  
Manöver haben die Mannschaften der Reserve-Compagnie (Compagnie  
Fuhrmann) die Binde abzugeben. **Der Löschdirector.**

Die vereinigte Sattler-, Tapezirer- und Tischner-Innung bittet hiermit die Vorstände der anderen Innungen

am 28. Juni c., Abends 7/8 Uhr, im Casino behufs einer wichtigen Besprechung zu erscheinen.  
F. Hammer, im Auftrage.

Die Mitglieder des Medicinalverbandes der Ortsvereine Merseburgs werden ersucht, zu der nächsten Mittwoch den 2. Juli, Abends 8 Uhr, in Wehler's Restauration stattfindenden General-Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung. 1) Rechnungslegung; 2) Wahl des Vorstandes. Der Vorstand.

## Merseburger Landwehr-Verein.

Der Landwehr-Verein Leuna, Rössen und Göhlisch hat unseren Verein zur Theilnahme an der

Sonntag den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Fahnenweihe eingeladen.

Von 12 bis 1 Uhr ist der Empfang der auswärtigen Vereine im Gasthause zu Leuna anberaunt.

Die Kameraden unseres Vereins, welche sich an der Feier betheiligen wollen, werden ersucht, sich an besagtem Tage Mittags 12 Uhr vor der Wohnung des Herrn Directors, Kammerherrn von Hülsen, Rauchstädter Straße 7., einzufinden. Decorationen und Vereinszeichen sind anzulegen.  
Das Directorium.

## Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli c. verlegen wir unser Geschäftslokal in das Haus des Herrn B. Bauer, Schützenstr. 219 b. Dem Vereine sind im Jahre 1878 9 Mitglieder beigetreten, 15 ausgeschieden und belief sich am Jahreschlusse die Mitgliederzahl auf 200. Schaffstädt, den 20. Juni 1879.

## Vorschuss-Verein Schaffstädt, eingetragene Genossenschaft.

J. Schlegel. J. Häfner. B. Bauer.



Heute Sonnabend den 28. Juni

### grosses Militair-Extra-Concert

vom Trompetercorps des Königl. Sächs. 2. Ulanen-Regiments Nr. 18. aus Rodkisch unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn A. Schöner. Anfang 7/8 Uhr. Entrée 40 Pf. Programm an der Kasse. Es ladet hierzu ergebenst ein  
Ferd. Weise.

— (NB. Bei Illumination des Gartens.) —

## CASINO.

Sonntag den 29. d. M.

### 2 grosse Concerte

von hiesiger Stadtcapelle.

Anfang des ersten 4 Uhr, des zweiten 7 1/2 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit: Illumination des Gartens und

### großes Pracht-Feuerwerk

von dem Pyrotechniker Herrn S. Raue.

NB. Nur die schönsten Bielen kommen zur Ausführung.

Entrée: Nachmittags 15 Pf., Kinder in Begleitung frei.

Abends à Person 40 Pf., Kinder 20 Pf.

Einen genussreichen Abend versprechend, laden ergebenst ein

S. Raue & C<sup>o</sup>.

## Billard. Wiener Café. Billard.

### Nürnberger Schankbier,

vorzüglich und frisch vom Eis.

### Echt Berliner Weissbier

in ganzen und halben Originalgläsern.

Große Auswahl von kalten Speisen und Delicatessen.

C. Adam.

## Tivoli-Theater.

Sonntag den 29. Juni. Stradella, romantisch-komische Oper in 3 Acten von Klotow

Montag den 30. Juni Die Fledermaus, Operette in 3 Acten von Strauß.

## Sommertheater auf der Funkenburg.

Sonnabend den 28. Juni a. c. Extra-Vorstellung Fatinitza, Operette in 3 Acten von Suppée.

Anfang 4 Uhr.

Jeder Erwachsene hat das Recht, auf ein Billet ein Kind frei einzuführen.  
Kassenpreis 50 Pf.

## Funkenburg.

Sonntag den 30. Juni Flügel-Tänzen.

G. Brandin

Einige tüchtige Maurer werden gesucht bei hohem Lohn vom Zimmermeister W. Senf, Merseburg.

Für 1 Kind wird ein junges Mädchen für den ganzen Tag vom 1. Juli ab gesucht Saalstraße 7.

Auf der Domaine Schladebach wird ein kräftiger Ochsenknecht gesucht.

## Maschinenschlosser und Kesselschmiede

sucht zum sofortigen Antritt

Chr. Sagans, Erfurt, Locomotivfabrik.

Ein anständiges Mädchen von 16—20 Jahren wird bis zum 1. Juli gesucht Unteraltenburg Nr. 13.

Ein junges Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag wird gesucht. Näheres Schmalestraße 10, im Laden.

Ein schwarzes Tuch mit bunter Kante ist am Mittwoch Abend verloren; abzugeben bei Frau Koch, Leichstraße.

### Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Anzeige, dass unsere innigst geliebte Gattin, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Minna Piep geb. Böлке

heute früh 3/3 Uhr nach längerem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid wird gebeten.

Merseburg, den 26. Juni 1879.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis (den 29. Juni) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Dankkirche	Herr Consl. Rath Feuchner.	Herr Diac. Martius.
Stadtkirche	Herr Past. Heinelen.	Dr. stud. theol. v. b. Briele.
Neumarktkirche	Herr Prediger Alberg.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	

Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen. Anmeldung.

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Bei Beginn des III. Quartals 1879 laden wir unsere Abonnenten zur Erneuerung des Abonnements hiermit ganz ergebenst ein. Bestellungen werden angenommen bei den Postämtern (1 Mark 25 Pf.) den Anteboten, dem Colporteur Gerhäuser und in der Expedition gegen eine Prämiation von 1 Mark. Auch Herr Gustav Kots wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag Mittags 12 Uhr erbeten.

### Expedition des Kreisblatts.

### Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 26. Juni 1879.

Preisliste mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo geringere Sorten 165—170 Mk., mittlere 188—

192 Mk., feinere 197—200 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo 142—146 Mk.

Gerste 1000 Kilo ohne Geschäft, Preise nominell, geringere Landgerste 135—140 Mk., bessere 145—152 Mk., feinste Chevalier 160—165 Mk. bez.

Hafer 1000 Kilo 147—153 Mk. bez.

### Kofales.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bauunternehmer Gustav Graul hier selbst die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

## Schwurgericht zu Raumburg.

Dienstag, den 24. Juni 1879.

Erste Sache.  
Ein 78-jähriger Greis, der Amtsbienner Christian Hollstein aus Herrngoffersfeldt, ist eines Amtsverbrechens angeklagt.

Am 17. Januar d. J. wurde dem stellvertretenden Amtsvorsteher, Ortsrichter Vogel in Herrngoffersfeldt, ein wegen Landstreichens und Bettelrei verhafteter Badergesell Deich aus Schleifen vorgeführt und er übergab ihm den Angekl. zum Transport nach Edartsberga. Der Angekl. meinte, es sei wohl schon zu spät, um zu Hause nach Edartsberga sich zu begeben; Vogel meinte, er möge sich doch einen Wagen nehmen, ihm gebe die Sache nichts weiter an. Hollstein nahm aber keinen Wagen, sondern brachte den Gefangenen in dem Stalle des Gastwirths Müller unter. Am nächsten Morgen weckte der Angekl. seinen Gefangenen und machte sich mit ihm auf den Weg; unterwegs aber habe er auf dringendes Bitten des Gefangenen ihm seine Papiere gegeben und ihm laufen lassen; damit der Wirthmeister (Gendarm) den armen Teufel nicht noch einmal abfasse, habe er ihm den Rath gegeben, nicht nach Edartsberga, sondern nach Müllingdorf zu gehen. Heute ist der Angekl., der sich auf seine durch Altersschwäche veranlagte Gedächtnisschwäche und Gedantenverrückung beruft, im Allgemeinen geständig, nur behauptet er, den Gefangenen schon am Abend vorher freigelassen, weil er keinen zur fluchtlicheren Unterbringung geeigneten Mann habe finden können. Er habe den Dröschkühlen darauf aufmerksam gemacht, aber keine Antwort erhalten und deshalb geglaubt, er dürfe ihn nun freilassen, denn er habe ja schon oft gesehen, daß der Amtsvorsteher solche Leute habe laufen lassen. Einen Wagen habe er nicht nehmen wollen, damit nicht zu viele Kosten entständen. Er hätte auch begehrt, man würde sich gar den Gefangenen in Edartsberga nicht annehmen; das sei schon kurz vorher mit einem anderen Gefangenen der Fall gewesen, den er von Edartsberga wieder hätte mit sich nach Hause nehmen müssen, worauf der Amtsvorsteher ihn freigelassen habe.

Die Staatsanwaltschaft nimmt die Schuld des Angekl. als erwiesen an, giebt aber zu, daß demselben Milderungsgründe zur Seite ständen.

Die Vertheiligung, von Herrn Referendar Rabe geführt, nimmt Bezug auf eine Verordnung vom Jahre 1816, wonach zu Transporten Männer, welche über 60 Jahre alt sind, nicht bestellt werden dürfen. Der Angekl. habe nun im vorliegenden Falle nicht als Beamter, nicht als Amtsbienner, sondern als ein für den besagten Zweck des Gefangenen-Transports angenommene Hilfsperson gehandelt. Die Schuld treffe also nicht den Angekl., sondern den Ortsrichter, der vorwärts-wirgend einen altersschwachen Greis damit beauftragt habe, einen Gefangenen, von dessen Körperstärke sich der Schulze selbst gesichert, an einem Winterabende zwei Meilen weit zu transportieren. Er beantrage also das Nichtschuldig.

Der Präsident kann sich, der Auffassung der Vertheiligung nicht anschließen und warnt die davor, den klaren Gesetzesbestimmungen gegenüber ein ungesetzliches Mittel

walten zu lassen. Diese Geschworenen sprechen hierauf den Angeklagten schuldig und derselbe wird zur zulässig niedrigsten Strafe, einem Monat Gefängnis, verurtheilt.

#### Zweite Sache.

Dem Greife folgt auf der Anklagebank ein Jüngling, der 24jährige Handlungsgeselle Eugen Lskar Günther von hier.

Der Angeklagte gesteht den Inhalt der Anklage im allgemeinen als richtig zu. Den Ausführungen der Staatsanwaltschaft gegenüber, welche das Schuldig gegen den Angeklagten beantragt und der Annahme mitlindernder Umstände von vornherein widerspricht, führt der Verteidiger, Herr Ref. Rabe, aus, daß die Fällung des einen Hoffschens dem Angeklagten nicht nachgewiesen sei und daher in dieser Beziehung das Nichtschuldig ausgesprochen werden müsse. Im Uebrigen habe der Angeklagte weder sich einen Vermögensvorteil verschafft, noch seinen Gläubigern einen Vermögensnachteil zugefügt, noch weniger zuzufügen wolle. Denn er habe nicht sich, nicht seinen Vater bereichert, sondern nur so einen Weg finden zu können geglaubt, seine Gläubiger zu befriedigen; die Einbußen, welche die Gläubiger erlitten, seien nicht durch die Handlungen des Angeklagten verursacht, sondern würden auch ohnehin eingetreten sein. Der Angeklagte habe sich lediglich im Interesse seiner Familie geirrt, sei noch jung und unbeschränkt, so daß er wohl der Zubilligung mitlindernder Umstände würdig sei, weil ja bei einer Ablehnung derselben die Strafbewehrung zur Zuchthausstrafe unausweichlich sei. In Verantwortung der ihnen vorgelegten 16 Fragen erklären die Geschworenen den Angeklagten der Fällung eines Hoffschens für nicht schuldig, der andern ihm zur Last gelegten Vergehen dagegen unter Annahme mitlindernder Umstände für schuldig. Wegen zweier Betrugsfälle, zweier Kretzbruchfälle und viermaliger Urkundenfälschung beantragt die Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten 2 Jahr 9 Monate Gefängnis, das Urtheil des Gerichtshofes lautet auf ein Jahr Gefängnis ohne Anrechnung der Untersuchungshaft.

Mittwoch, 25. Juni 1879.

#### Erste Sache.

Der Handelsmann Karl Friedrich Schatz aus Emmewitz ist der Urkundenfälschung angeklagt.

Der Angeklagte hatte im Januar d. J. wiederholt den Rentier Kesse in Delitzsch um ein Darlehn von 300 Mk. gebeten. Dieser wollte ihm das Darlehn nur dann geben, wenn er einen Bescheid mit der Unterschrift der ihm als sicher bekannten Oekonomin Fiedler oder Aug. bebrächte. Nach einigen Tagen brachte der Angell. in der That einen Bescheid über 300 Mk. dessen Vorberzeit den Annahmevermerk Schatz's, sowie die Unterschrift „Louis Fiedler“ trug, welche, wie er angab, von dem Oekonomin Fiedler jun. in Emmewitz geschrieben sein sollte, derselbe Name stand als Sirant auch auf der Rückseite des Bescheides. Am Fälligkeitstage kam Kesse zu dem Angell. um den Bescheid sich bezahlen zu lassen; der Angell. war nicht zu Hause, Kesse ging daher zu Fiedler und legte ihm den Bescheid vor, Fiedler erkannte aber seine Unterschrift nicht an, sondern brachte die Sache zur Anzeige. Inzwischen hatte aber der Angeklagte den Bescheid eingekassiert und vernichtet.

Der Angell. ist heute gefällig, ohne Fiedlers Erlaubnis und Wissen den Namen desselben geschrieben zu haben; seine frühere, von Kesse und Fiedler besitzene, Aussage, er habe über Fiedlers Namen mit ganz kleinen Buchstaben geschrieben, „schätzbar bei“ erklärt er heute als unrichtig. Die Fällung will er aus Noth bezahnen haben, um eine ihm drohende Ansehung abzuwenden. Mit Bezugnahme auf diese Entschuldigung bittet der Verteidiger, Herr Ref. Göbe, um Zubilligung mitlindernder Umstände. Der Staatsanwalt widerspricht denselben und beantragt, nachdem die Geschworenen den Angell. der Urkundenfälschung unter mitlindernden Umständen schuldig gesprochen haben, ein Jahr Gefängnis. Das Erkenntnis des Gerichtshofes lautet auf 6 Monate Gefängnis.

#### Zweite Sache.

Der Cigarrenmacher Anton Stegmaier aus Weissenfels war wegen Unzucht in mehreren Fällen unter Anklage gestellt.

Nach Antrag der Königlichen Staatsanwaltschaft wurde auf Gerichtsbeschluss die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurde Stegmaier für schuldig erachtet; die Königliche Staatsanwaltschaft beantragt gegen ihn eine 5jährige Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Exterius auf 2 Jahre.

Hiermit erbigten die diesmaligen Schwurgerichtsverhandlungen, zugleich die letzten, die unter der Leitung des preussischen Reiches hier stattfinden. In dieser letzten Verhandlungsperiode erliefen 22 Personen (17 Männer, 5 Frauen) auf der Anklagebank, über welche wir folgt entscheiden wurde: Tod (einmal) 264 Monate Zuchthaus, 76 Monate Gefängnis und 5 Freisprechungen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

Cönnern a. S. In verschiedenen Zeitungen fand sich in letzter Zeit folgende Annonce: „100 Scherzartikel für 1 Mk. Einfindung, 10 Mk. damit zu verdienen, bei Hypo. Mehlis in Berlin.“ In einer fröhlichen Gesellschaft hier selbst kam man vor einigen Tagen auf den Gedanken, diese Scherzartikel einmal zu beziehen. Was kam nun an? 100 Stück Zetteln, auf welchen in schlechter Ausführung stand: „100 Mk.“ und „Ich gratulire“. Auf der Rückseite dagegen fand man die Anpreisung des Waffenlagers von Mehlis. — Zur Warnung: So kann man „reintallen“.

— Reulich erzählten die Zeitungen von einem Attentat in Gräfen- thal, verübt von einem Ehegatten gegen den andern auf gemeinschaftlichem Lager. Die im Kreisgericht zu Saalfeld inhaftirte Frau hat gestanden, daß sie, von einer anderen Weibsperson verleitet, ihren Mann habe ermorden wollen, um einem andern dessen Platz einzuräumen zu können.

### Vermischtes.

Würzburg, 20. Juni. Ein grauenvoller Raubmord ist in der Kaiserstraße verübt worden. Gestern Abend um 9 Uhr ertönte aus dem ersten Stocke eines stark besuchten Handlungshauses ein furchtbarer Hilffschrei. Vorübergehende und der Ladenbesitzer eilten sofort hinaus und fanden den daselbst wohnenden Rentner G. nebst Frau und Kind in einer großen Blutlache am Boden liegend; daneben stand ein erbrochener Secretär. G. hatte bereits den Geist aufgegeben, seine Frau und sein Kind athmeten noch schwach; es ist wenig Hoffnung für ihr Auskommen vorhanden. Wenige Schläge mit einem schweren, stumpfen Instrumente hatten die drei Personen zu Boden gestreckt. G's. Schädel war vollständig zertrümmert, Frau und Kind haben schwere Wunden am Kopfe. Der Mörder war spurlos verschwunden. Die That ist um so unbegreiflicher und schreckenerregender, da sie am Abend (9 Uhr) in dem belebtesten Theile der Stadt und in einem besonders zu dieser Zeit sehr besuchten Geschäftshause verübt wurde.

— Schwalbennest in einem Gepäckwagen. Das Zugsbegleitungs- Personal auf dem zwischen Wien und Stoderau täglich verkehrenden Lokalzuge der österreichischen Nordwestbahn bewundert eben ein Kuriosum, welches in weiten Kreisen Aufmerksamkeit und namentlich das Interesse der Ornithologen erregen dürfte und daher veröffentlicht zu werden verdient. Der erwähnte Lokalzug verkehrt in unveränderter Ausrichtung von Stoderau nach Wien und zurück. So oft der Zug, von Wien kommend, in Stoderau eintrifft, wird derselbe nicht nur vom diensthabenden

Beamten, sondern auch von einem Schwalbepaare empfangen, das freudig zwischen den Zug ankreist. Sobald der Hüttelwagen Nr. 185. des betreffenden Zuges geöffnet wird, flattern die Schwalben in dem Gepäckraum und schreiten sofort an die Vollendung des bereits halbfertigen Nests. Interessant ist der Umstand, daß, sobald der Zug die Station Stoderau verläßt, auch die Schwalben freiwillig den Hüttelwagen verlassen, jedoch nur, um sich auf dessen Wiederkehr entsprechend vorzubereiten. Die Zugsbegleiter und alle jene Personen, welche das Treiben des Schwalbepaares mit Interesse zu beobachten Gelegenheit haben und die kleinen gefiederten Baumeister selbstverständlich ruhig gewähren lassen, sehen, wie die Oesterreichische Eisenbahn- Zeitung meint, der wir diese Notiz entnehmen, dem weiteren Verlauf dieses Vorfalles mit Spannung entgegen.

— Der Regenschirm, den sich der gegenwärtige Sommer zum Symbol erkoren zu haben scheint, ist eine verhältnismäßig spät zu uns gekommene Erfindung. Ebenso wie die Sonnenschirme, wurden auch die Regenschirme anfänglich aus Wachszeug gefertigt, und die Vornchmen, die sich derselben bedienen, ließen sich nach morgenländischer Sitte, von einem Diener tragen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts war es in Frankreich, Deutschland und England bei den Damen Sitte Regenschirme zu führen, während die Männer bei ungünstigem Wetter sich in Säpfen tragen ließen. Uebrigens gewährte auch die damalige Bauart der Häuser mit ihrem weit vorspringenden Dachern den Fußgängern genügenden Schutz. Lange Jahre galt der Regenschirm als ein ausschließliches Vorrecht des schönen Geschlechts. Jonas Homway, ein vielgereister Kaufmann, wird als der erste Engländer bezeichnet, welcher um die Mitte des vorigen Jahrhunderts es wagte, die herrschende Sitte gewaltsam zu sprengen und sich in London öffentlich mit einem Regenschirm zu zeigen. Das Hohngelächter der Straßensuben verfolgte ihn auf diesem ersten Weg. Als jedoch ein Anderer, der Schotte Macdonald sich 1778 einen schönen seidenen Regenschirm aus Spanien mitbrachte und denselben aller Verpottung ungeachtet ein viertel Jahr lang in Gebrauch hatte, legte sich die Opposition und der Regenschirm-Reformator hatte gesiegt. Als bald wurde die Keuerung Mode. In Deutschland kamen die Regenschirme bald nach 1730 auf, obwohl man sie schon früher kannte und z. B. der Bischof von Salzburg, wie Chronisten erzählen, bereits lange, lange vorher dem Abt Meuin von Tours einen Regenschirm zum Präsent gemacht hatte. In den kleinen Städten und auf dem Lande war er aber noch lange Zeit nachher ein seltener Luxus-Artikel, den man höchstens bei Gutsheeren und Pastoren sah. Die später aufgetretenen Familien-Regenschirme meist von scheidend rother Farbe und mit einem Messingring zusammengehalten, dürften noch allerseits in Erinnerung sein.

Füterbog, 24. Juni. In der Dorfschenke zu Weinsdorf traf der Arbeiter Lehr aus Burg bei Mogdeburg mit zwei andern Reisenden zusammen. Nachdem sie mehrere Flaschen Branntwein getrunken, und Lehr, der im Besitz von 15 Mark war, die Zeche bezahlt hatte, entfernten sich die drei Personen in der Richtung nach Rhinow. Unterwegs wurde Lehr von seinen Mitreisenden veranlaßt, sich mit ihnen zu baden. Sämmtliche drei Personen stiegen ins Wasser, von denen jedoch nur die beiden Unbekannten herauskamen und sich mit den Kleidungsstücken des Lehr entfernten. Gestern wurde die Leiche des z. Lehr im Wasser aufgefunden und läßt sich nur annehmen, daß der z. von den beiden Unbekannten getödtet und beraubt ist. — Die Fuhrleute Gekelmann und Kaiser aus Jizna, welche gemeinschaftlich mit je einem Pferde ein Carroussel nach Gröna gefahren haben, geriethen wegen Theilung des Fuhrlohns im Gasthose daselbst in Streit, indem Kaiser behauptete, daß er mit seinem besseren und kräftigeren Pferde einen größeren Anspruch am Fuhrlohn habe. Nach dem Beide schon etwas angetrunken, ging es zu Thätlichkeiten über und Kaiser warf den Gekelmann demachen gegen den Buffetisch, daß er einen Knochen am Hintertheil des Halses zerbrach, was den Tod zur Folge hatte.

Zwickau. Vor wenig Tagen wurde vor hiesigem Schwurgericht über ein Verbrechen verhandelt, das an Verworfenheit glücklicher Weise nur selten seines Gleichen finden wird. Die verhehlchte Claus aus Reinsdorf, vom Gutspächter Gerber wegen Kohlenbiefstahls angezeigt und darüber von Rachegeboten erfüllt, hatte am 1. März Gerber's vierjährige Tochter, als dieselbe sie in ihrer Wohnung besuchte und mit Ausmalen von Wilderbogen sich daselbst beschäftigte hatte, mit kaltem Blute erwürgt in dem Augenblicke, als das unschuldige Kind, das ihr nie etwas zu leid gethan, auf sie freudig zusprang, um ihr den ausgemalten Wilderbogen zu zeigen. Die kleine Leiche packte die Mörderin in einen Tragkorb und verbergte sie an einem entlegenen Orte unter dem Samee. Um ihr erregtes Gewissen zu betäuben, besuchte die Mörderin noch am Abend der That ein Tanzvergnügen. Während der Gerichtsverhandlung zeigte sie keine Spur von Reue und nahm selbst die Vertheidigung des Todesurtheils mit kalter Theilnahmlosigkeit entgegen.

### Ober-Tribunals-Entscheidung.

— Zur Errichtung eines Gast- und Schanklokales in der unmittelbaren Nähe einer Kirche oder Schule ist nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts vom 15. Februar d. J. von der Ortsbehörde die Genehmigung nicht zu erteilen, selbst wenn Tanzlustbarkeiten von dem Lokal ausgeschlossen sind und somit von dem Verkehr in dem Schanklokal eine Störung des Gottesdienstes oder des Schulunterrichts nicht zu befürchten ist.

— Die Cautionen der Staatsbeamten, mögen sie von diesen selbst oder von Anderen bestellt werden, haften nach einem Erkenntnis des Obertribunals, 5. Senat, vom 13. v. Mts. nur für die aus der Amtsführung entstandenen Schäden und Mängel und nicht darüber hinaus für sonstige chirographarische Ansprüche des Staates an den Caventen; der Staat ist sogar nicht einmal berechtigt, die baar hinterlegten Cautionsgelder gegen anderweitige Forderungen an den Caventen kompensierend in Aufrechnung zu bringen.

## Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm nahm am 24., wie aus Ems berichtet wird, die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Generalmajors v. Albedyll entgegen. — Die Kaiserin ist am 23. von Koblenz zum Besuch des Kaisers eingetroffen. Der Aufenthalt des Kaisers in Ems dürfte bis zur Mitte des Monats Juli dauern; dann ist nach einem mehrtägigen Besuche in Koblenz und nach einigen anderen Ausflügen ein Aufenthalt auf der Insel Mainau bei der großherzoglich Badenschen Familie und hiernächst die Badetur in Gastein in Aussicht genommen, von wo zunächst die Rückkehr nach Berlin erfolgen soll. Auch von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers von Russland in Ems ist die Rede.

Am Königl. Hofe hat der entsetzliche Tod des Prinzen Louvis Napoleon einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Wie verlautet, haben sowohl die kaiserlichen Majestäten, wie auch die Kronprinzlichen Herrschaften der tief gebeugten und so schwer betroffenen Mutter ihr innigstes Beileid über den Verlust theils telegraphisch, theils schriftlich bekundet.

Die Zolltarif-Commission des Reichstages hat am 25. sich über die Frage der constitutionellen Garantien schlüssig gemacht und folgenden Antrag des Abg. v. Frankenstein, nachdem ein weitergehender Antrag desselben zurückgezogen und ein Antrag des Abg. v. Benningen abgelehnt worden, mit 16 gegen 11 Stimmen angenommen: „Derjenige Betrag der Zölle und Tabaksteuer, welcher die Summe von ... Mark in einem Jahre übersteigt, ist den einzelnen Bundesstaaten, nach Maßgabe der Bevölkerung, mit welcher sie zu den Matricularbeiträgen herangezogen werden, zu überweisen. Diese Ueberweisung erfolgt vorbehaltlich der definitiven Abrechnung zwischen der Reichskasse und den Einzelstaaten auf Grund der im Artikel 39. der Reichsverfassung erwähnten „Quartal-extracte und beziehungsweise Jahresabschlüsse.“ Die Conservativen und Centrumsmitglieder bildeten die Majorität.

Der Reichstag genehmigte am 26. in 1. und 2. Beratung den Gesetzentwurf, betr. den Bau von Eisenbahnen von Teterchen nach Diebenthöfen und Buchweiler nach Schneidhausen, sowie den Ausbau des zweiten Geleises zwischen den Bahnhöfen Teterchen und Hargarten-Falk; um in 2. Beratung die allgemeinen Etatsrechnungen pro 1874 und der Denkschrift des Etats für das Jahr 1879/80 nach dem Berichte der Rechnungs-Commission. Der dritte Nachtrag zum diesjährigen Etat, der das Reichstags-Gebäude betrifft, wurde an die Budgetcommission zur Vorberatung verwiesen, während der zweite Nachtrag unverändert wie in 2. Beratung angenommen wurde. Auch die 3. Beratung der Liquidationen der aus der französischen Kriegskosten-Entscheidung zu ergehenden Beträge, und der Commissionsbericht über die Petitionen, betr. die Fertigstellung des Nationaldenkmals auf dem Niedermald, sowie die 2. Beratung des Gesetzentwurfs über die Consulargerichtsbarkeit führten zur unveränderten Annahme der bezüglichen Vorlagen, letzterer sogar **en bloc**. Bei der Fortsetzung der Tarifberatung wurden in Nr. 37.: „Thiere und thierische Producte, nicht anderweit genannt“, auch „frische Fische“ unter die steuerfreien Thiere aufgenommen; bei „Wich“ wurde die vom Abg. Richter (Weiß) beantragte Erhöhung des Ochsen auf 25 Mark abgelehnt und die Viehzollsätze alle nach der Regierungsvorlage angenommen.

Aus Baden-Baden wird gemeldet, daß der russische Botschafter in Paris Fürst Erlhoff, daselbst am 25. eingetroffen und im Hotel „Europa“ abgestiegen, wofür auch der russische Reichskanzler, Fürst Gortschakoff, wohnte.

### Ausland.

Die französische Regierung trifft ihre Maßnahmen, um etwaigen Ausschreitungen der Bonapartisten zu begegnen. So hat sie beschloffen, denjenigen bonapartistischen Prinzen, der den Titel „Präsidenten“ annehmen wird, sofort des Landes zu verweisen. Der am 26. in Paris veranstalteten Trauerfeier für den verstorbenen Prinzen, welcher Prinz Jérôme mit seinen beiden Söhnen bewohnte, wurde kein Hinderniß entgegengestellt. Die Regierung wird unbedingt Alles geschehen lassen, was den Character der Trauer, selbst einer weitgehenden, behält, aber sie wird energisch einschreiten, wenn die Kundgebung eine verfassungswidrige Gestalt annehmen sollte. Uebrigens macht sich bereits der Abfall im bonapartistischen Lager bemerklich. Der Deputirte Zanvier de la Motte (Sohn) trat in den Verein der Union Républicaine ein, Lengle und mehrere andere bonapartistische Deputirte schließen sich gleichfalls den Republikanern an. — Rouher wird zunächst noch in Ghischurff verbleiben, da sich das Befinden der Kaiserin Eugenie ver schlechert hat. — Die Nachricht von dem Tode des Prinzen Peter Bonaparte hat sich als falsch herausgestellt. Der Prinz leidet an einer Herzkrankheit und hütet seit einigen Tagen das Bett; sein Zustand ist aber kein bedenklicher und er hat auch nicht die Sterbesacramente empfangen.

Im englischen Unterhause erklärte am 25. der Staatssecretair des Innern, Croft, bei der zweiten Lesung der irischen Universitätsbill, daß dieselbe in ihrer gegenwärtigen Fassung unannehmbar für die Regierung sei. Die Regierung werde im Oberhause selbst eine Bill beantragen, in welcher ihre Ansichten über den in Rede stehenden Gegenstand zum Ausdruck gelangen würden.

Der italienische Senat nahm am 24. unter großer Erregung in der Maßsteuerfrage mit 136 gegen 50 Stimmen den Commissionsentwurf für Aufhebung der Steuer, doch nur für geringere Cerealien an. Depretis stellte nicht die Cabinetfrage. Das Gesetz geht an die Kammer zurück. In derselben Sitzung nahm der Senat das Gesetz zur Erhöhung der Zuckersteuer und zur Entschädigung der Stadt Florenz an. — Am 24. hat in Verona die feierliche Einweihung des Beinhäufes von Custozza in Anwesenheit des Prinzen Amadeus, von Deputationen des Parlaments und der Armee, sowie der Vertreter Oesterreich-Ungarns, des F. M. Grafen Thun und des Obersten Ripp statt. — Fürst Alexander von Bulgarien ist am 25. in Rom eingetroffen und hat im Palais der deutschen Botschaft Wohnung genommen.

Der Kaiser Alexander von Russland wird, dem Bernehmen nach, in akernächster Zeit aus Petersburg in Berlin eintreffen, alsdann dem Kaiser Wilhelm in Bad Ems einen Besuch abstatten und sich hierauf zu mehrtägigem Aufenthalt nach Jugenheim begeben. — Der zweifelhafte Erfolg der von der Regierung gegen die Mißthäten-Verschönerungen unternommenen Maßregeln befindet sich in einer antliden Veröffentlichung des General Gurto, welche die Bewohner Petersburgs in Schrecken versetzt hat. Diese Veröffentlichung lautet dahin, daß Jedermann, der sich durch die anonymen Droh- oder Erpressungsbriefe einschüchtern und zu Geldzahlungen an die Verfasser der Briefe bewegen lassen sollte, von nun an gleich einem Verbrecher behandelt und zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werde. Dieser Ufas verursachte unter den bürgerlichen Klassen eine fieberhafte Aufregung, da diese Leute am häufigsten von derlei Brandbriefen belästigt werden und sich zwischen zwei Feuern befinden. Bisher wurden nicht weniger als 13 Kaufleute und Hausbesitzer zur Verantwortung gezogen, weil dieselben sich durch Zahlungen verschiedener Geldsummen an die revolutionären Propagandisten losgelaufen, d. h. vor diesen ihr Leben und ihre Ruhe gesichert haben. Die Revolutionären fahren indessen fort, Gelder zu erpressen und Brände zu stiften. Vor kurzem erpreschten dieselben dem Petersburger Kaufmann Selisjew 30 000, dem Kaufmann Kofarew 15 000, dem Fabrikbesitzer Tanczew 40 000 und einem Privatier 10 000 Rubel. — In den neuen Provinzen, welche Russland durch den Berliner Vertrag in Asien zugesprochen erhalten hat, ist es ihm nicht gelungen, die Anhänglichkeit der Muhamedaner zu gewinnen. Wie Tifliser Blätter melden, werden die gebirgigen muhamedanisch-grussische Bevölkerung Ober- und Nieder-Kaschgaris nach Armenien auswandern.

Im Palais des Sultans hat am 25. ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden, welcher sich mit der ägyptischen Frage beschäftigte. — Die türkische Regierung macht bekannt, daß Photiadis Pascha für die Forderungen der kretensischen Nationalversammlung, so weit sie legitim und billig seien, die Genehmigung des Sultans erhalten habe. Der General-Gouverneur von Kreta sei ferner von der Feste ermächtigt worden, auf die Einkünfte von den Zöllen der Insel vorweg diejenige Summe zu erheben, welche zur Herstellung des Gleichgewichts in dem Budget der Insel, sowie zur Ausführung der nothwendigen öffentlichen Arbeiten erforderlich sei. — Aus Sofia wird unterm 25. gemeldet, daß die Mazedonische Insurgenten unter Führung des Wojwoden Anastas griffen ein türkisches Blockhaus bei Delibar an, mußten sich aber nach mehrstündigem Gefechte und schweren Verlusten zurückziehen. In den letzten Tagen fanden wiederholt Zusammenstöße türkischer Truppen mit Insurgenten statt, die größtentheils unglücklich für die Letzteren verliefen.

Der Sultan unterzeichnete am 26. einen Erade, welcher die Absetzung des Khedive von Egypten anspricht und den Prinzen Tewfik Pascha zum Nachfolger desselben ernennt.

Im nordamerikanischen Senat brachte am 25. Burnside eine Resolution ein, in welcher erklärt wird, daß die Bevölkerung der Vereinigten Staaten nicht ohne große Beunruhigung die Versuche sehen könne, welche seitens eines Theiles der europäischen Mächte gemacht würden, um einen Kanal unter ihrer Protection und Herrschaft durch den Isthmus von Panama herzustellen und daß solcher Versuch als ein Ausdruck feindlicher Gesinnungen gegen die Vereinigten Staaten angesehen werden müsse.

### ABC. Zur Statistik des Feuerversicherungswesens.

Bei Gelegenheit der kürzlich in Wiesbaden stattgehabten 11. Hauptversammlung der Vereinigung öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland wurde ein ausführlicher Bericht über die Entwicklung und die Ergebnisse dieser Anstalten erstattet. Aus demselben ging unter Anderem hervor, daß gegenwärtig in Deutschland 73 öffentliche Feuerversicherungs-Anstalten bestehen, von denen einzelne zwei bis drei Milliarden Mark, andere jedoch noch weniger als 1 Million Mark Versicherungssumme haben. Es befinden sich ferner darunter Anstalten mit Beitrittzwang für alle oder für gewisse Kategorien der Gebäude des betreffenden Bezirks, sowie Anstalten ohne Beitrittzwang aber mit Annahmepflicht, und drittens Monopol-Anstalten, d. h. solche, welche zwar nicht den Beitritt vorschreiben, bei denen aber die Gebäude des Bezirks allein nur versichert werden dürfen. Eine Verschiedenartigkeit zeigt sich auch in anderer Beziehung. Es giebt Staats-, Provinzial-, Communal- und ständische Anstalten, Anstalten für Stadt und Land gemeinsam, für die Städte und das platte Land eines Bezirkes getrennt und für einzelne größere Städte allein. Bei den Einen besteht die ausgebildete Klassification der Gebäude nach dem Grade ihrer Feuergefährlichkeit, bei den Andern fehlt jede Klassification. Ein Theil der Anstalten versichert nur Gebäude, andere dagegen auch Mobilien. Die Resultate sind im Großen und Ganzen überall als recht befriedigende zu bezeichnen.

Von ganz besonderem Interesse ist eine Parallele, welche der Bericht zwischen den öffentlichen Anstalten und den deutschen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaften in Bezug auf ihre Ergebnisse zog. Erst durch eine solche Vergleichung tritt die wirtschaftliche Bedeutung des öffentlichen Feuerversicherungswesens und seine Gemeinnützigkeit klar hervor. Die Parallele erstreckt sich auf die 11 Jahre von 1867 bis 1877 einschließend. In diesen 11 Jahren haben nun in runden Summen die öffentlichen Anstalten an Beiträgen, Gebühren u. s. w. von ihren Versicherten erhoben 379 Millionen Mark. Die Aktiengesellschaften hatten dagegen für ihre eigene Rechnung, das heißt nach Abzug der Rückversicherungsprämien, eine Einnahme an Prämien und Gebühren von 378 Millionen Mark, also circa 1 Million weniger, als die öffentlichen Anstalten. Andererseits haben die öffentlichen Anstalten 314 Millionen Mark für Schäden gezahlt, die Aktiengesellschaften jedoch nur 213, also 111 Millionen weniger, als die Ersteren. Das macht also, wenn man eine gleich hohe Prämien- resp. Beitragseinnahme für beide Gruppen supponirt, eine Differenz von 100 Millionen. In Procenten der Beiträge resp. Prämien ausgedrückt, betragen die Schäden bei den öffentlichen Anstalten

83 Procent, bei den Actiengesellschaften 56 Procent, was eine Differenz von 27 Procent ergibt. Außerdem aber haben die öffentlichen Anstalten noch über 9 Millionen Mark für öffentliche Zwecke verausgabt und ihr Vermögen — welches der Gesamtheit ihrer Versicherten gehört — in den 11 Jahren um 40 Millionen vermehrt. Rechnet man die Schäden, die Zahlungen für öffentliche Zwecke und die Vermögenszunahme zusammen, so bekommt man 363 Millionen, so daß von den 379 Millionen Beiträgen der Versicherten nur 16 Millionen oder 4 $\frac{1}{2}$  Procent für die Verwaltung verwendet worden sind. Die ganze Verwaltung hat circa 33 Millionen gekostet, also noch 17 Millionen mehr, welche durch die Zinsen und sonstigen Einnahmen gedeckt worden sind. Diese 33 Millionen Verwaltungskosten sind gleich 8,7 Procent des Betrages. Die Actiengesellschaften dagegen haben an Provisionen, Verwaltungskosten, Tantiemen und Abschreibungen 132 Millionen verausgabt. Das sind 34,9 Procent der Prämieinnahme, mithin verhältnismäßig fast genau viermal so viel, als bei den öffentlichen Anstalten. Von den 132 Millionen Verwaltungskosten der Actiengesellschaften sind 41 Millionen durch die Zinsen- und sonstigen Einnahmen, der Rest von 91 Millionen aus den Prämien gedeckt worden. Diese 91 Millionen berechnen sich auf 24 Procent der Prämieinnahme, gegenüber 4 $\frac{1}{2}$  Procent bei den öffentlichen Anstalten. Bei einer gleich hohen Prämieinnahme haben die Actiengesellschaften 99 Millionen Mark mehr für die Verwaltung gebraucht, als die öffentlichen Anstalten. Gegen diese 99 Millionen Mehr-Verwaltungskosten bleibt der den Actionären der Gesellschaften verbliebene Gewinn noch erheblich zurück; derselbe betrug nämlich nur 76 Millionen, also 23 Millionen weniger.

Eine kurze Recapitulation der angeführten Facta ergibt, daß von den 379 Millionen Mark Leistungen der Versicherten der öffentlichen Anstalten 363 Millionen, folglich beinahe 96 Procent den Versicherten wieder zu Gute gekommen sind und zwar in Form von Schadensabhlungen, für öffentliche Zwecke und als Vermögenszunahme. Von den 378 Millionen Prämien bei den Actiengesellschaften haben die Versicherten für Brandschäden und sogenannte gemeinnützige Zwecke, nur 222 Millionen Mark oder fast 58 Procent zurückerhalten. Die bei den Actiengesellschaften Versicherten hätten also nach dieser Rechnung in den elf Jahren 140 Millionen Mark erspart, wenn sie bei den öffentlichen Anstalten versichert gewesen wären. Das sind Thatfachen, die wohl zu der Schlussfolgerung berechtigen, daß für das Feuerversicherungsweesen die Form der Actiengesellschaften durchaus nicht gerade die vortheilhafteste ist.

## Lonny.

Novelle von Ernst Rothar.

(Schluß.)

Endlich erreichten sie die Wohnung des Consuls, und Georg lernte bei einem vortrefflichen Diner Mr. Wilson kennen. Derselbe war ebenso ernst und bedächtig, als seine Frau lebhaft und redselig, aber ein gebildeter, gastfreundlicher Mann, welcher Georg über die örtlichen Verhältnisse mit vieler Umsicht orientirte und ihn schließlich einlud, sein Haus öfter zu besuchen, da er hier Gelegenheit haben würde, manche anregende und seinen Zwecken förderliche Bekanntschaft zu machen.

Georg hatte die Absicht gehabt, Constantinopel schon nach einigen Tagen wieder zu verlassen, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben.

Aber der erkrankte Berichterstatter, den er dort ablösen wollte, meldete sich plötzlich wieder hergestellt und bereit, seine Aufgabe weiter zu erfüllen. Nach erfolgter telegraphischer Verständigung mit seinen Auftraggebern in New-York entschloß sich Georg daher einstweilen in der Hauptstadt selbst die politischen Zustände und Entwicklungen zu beobachten. Er konnte dabei zugleich Material sammeln für ein Werk über orientalische Sitte und Geschichte, welches er demnächst herauszugeben dachte.

Das freundliche Entgegenkommen der Consulfamilie war unter diesen Umständen für ihn eine wesentliche Annehmlichkeit. Er gewöhnte sich, seine Erholungsstunden bei derselben zuzubringen und verhielte sich nach und nach mit Mrs. Wilsons ihm anfanglich widerstrebender Art, da er Gelegenheit hatte, neben ihrer Oberflächlichkeit auch ihre große Gutmüthigkeit kennen zu lernen.

Eines Tages kam er zu einer etwas ungewohnten Stunde, um ihr seinen Besuch zu machen. Er hatte einen langen einsamen Spaziergang am Hafen gemacht und der Anblick so vieler segelfertiger Schiffe hatte wieder einmal die alte schmerzliche Sehnsucht in ihm wach gerufen. Bei Mrs. Wilsons arglosem Geplauder hoffte er diesen Eindruck am ehesten los zu werden.

Aber die Dame war noch bei der Toilette und ließ ihn einstweilen in ihr Boudoir führen, welches er früher noch nicht betreten hatte. Es war sehr kostbar, mit weichen sammtnen Möbeln und Vorhängen, mit Bildern und Statuetten und sonstigen Lieblingsgegenständen seiner Befizgerin ausgestattet. Georg sah sich halb gedankenlos um, blieb aber plötzlich, wie zu einem Steinbild erstarrt, vor einem großen, in reich vergoldetem Rahmen prangenden Gemälde stehen.

„Das Waldmärchen!“ rief er aus, als er endlich seine Befimmung wiedergefunden. „Wie kommt das hierher?“

„Nicht wahr, es ist ein schönes Bild?“ fragte Mrs. Wilson, die unbemerkt eingetreten war, „es hat mich gleich auf den ersten Blick gefesselt, und ich war froh, daß die Malerin es mir abließ, obgleich John meint und sie selbst es sagte, daß es keine große künstlerische Leistung sei.“

„Die Malerin? Sie kennen die Dame, welche dieses Bild gemacht hat?“ fragte Georg in so dringendem Ton, daß die gute Mrs. Wilson ganz erstannt einen Schritt zurücktrat.

„Nun ja, ich sah sie stüchtig, als ich im vergangenen Jahr in D. zu Besuch war. Mama wollte das Haus kaufen, in welchem sie wohnte, und ich ging mit John hin, um es anzusehen. Wir trafen dort eine

alte, verdrießlich aussehende Dame, die uns keiner Beachtung würdigte, und ein junges Mädchen von auffallender — wenn auch etwas angegriffener Schönheit.“

„Lonny Gräfin Strahlen! Es kann keine andere gewesen sein,“ rief Georg.

„Gräfin Strahlen? Nichtig, so war der Name, und sie hatte auch etwas Bornheimes in der Art, obgleich ihre Umgebung einen heruntergenommenen Eindruck machte. Die Dame ist also wohl eine nähere Bekannte von Ihnen — vielleicht gar —“

„Sie ist das theuerste Wesen, welches ich auf der ganzen weiten Erde habe,“ unterbrach sich Georg den letzten Rückhalt vergebend. „Zeit Jahr und Tag habe ich mich unter heißen Bangen und Sehnen vergeblich bemüht, eine Spur von ihr zu entdecken — schon fing ich an zu verzweifeln — da — jetzt — hier — zu einer Zeit an einem Orte, wo ich am wenigsten darauf hoffen konnte —“

„Mein Gott, das ist ja ein ganzer Roman!“ rief Mrs. Wilson begeistert. „Daß man so etwas hier in der Türkenstadt erleben muß, wo das weibliche Geschlecht in Ketten und Banden liegt und gar nicht zu dem ihm gebührenden Ansehen kommt. Sie müssen mir das alles ausführlicher erzählen, Mr. Walter! — Aber Himmel! jetzt fällt mir ein, daß die Dame nach Ihnen gefragt hat. Wie wir, John und ich, das mir ganz vergessen konnten!“

Walter hatte keine Ruhe mehr in der Fremde. Sein Buch war im Rohbau fertig, seine Correpondenzen mußte er dazu geeigneter junger Landmann übernehmen, den er im Wilsonschen Hause kennen gelernt. Auf dem nächsten Wege kehrte er nach Deutschland zurück.

Es war in D. an einem späten Herbstnachmittage. Die Dämmerung brach schon herein, Lonny, in tiefe Trauer gekleidet, saß betriibt und gedankenvoll in ihrem Zimmer. Der Königstuhl ihr gegenüber war leer, sie hatte heute früh die Mutter begraben.

„Und was wird nun werden?“ fragte sie sich. „Wenn auch das Leben mit der armen Mama nicht immer ein leichtes war, wenn es ihr selbst auch schon längst keine Freude mehr brachte, so hatte ich doch einen Lebenszweck und jemand, für den ich sorgen und schaffen konnte. Wer braucht mich jetzt noch und wer fragt nach mir? Der Professor? — Nun ja, er meint es gut und ich könnte als seine Frau ein geacht, tetes sorgenfreies Leben führen. Aber da ist immer noch das alte widerpenntige Herz, welches nicht entsagen und nicht entsprechen will, mag die Hoffnung noch so sehr schwinden.“

Sie stand auf, um Licht zu machen, denn es wurde ihr gar zu lang in der dunkelnden Stube. Aber die Schwefelhölzer waren verframt, die Begrüßfeierlichkeit hatte den kleinen Haushalt aus seinen Fugen gebracht. Nach einigem vergeblichen Suchen hegte sie sich wieder nieder.

Da ließ sich ein Geräusch an der Thür vernehmen. Es wurde geklopft und leise geöffnet. Es mochte wohl die Wirthin sein, welche kam, um sich häusliche Aufträge zu holen. D über diesen ermüdenden Fortgang des täglichen Lebens, wenn sein bester Inhalt verschüttet ist!

„Sind Sie es, Frau Bergmann?“

„Nein, Comtesse, ich bin es!“ antwortete eine tiefe männliche Stimme. „Ein alter Freund, der übers Meer kommt.“

„Walter!“ schrie Lonny auf mit herzerzitterndem Klange.

Er hielt sie in seinen Armen, noch ehe beide wußten, wie ihnen geschah. Lonny faßte sich zuerst.

„Und ich habe es ja immer geglaubt, daß du einmal zurückkehren würdest!“ sagte sie durch Thränen mit einem verklärten Blick zu ihm aufsehend. „Wie hätte ich sonst all die Stürme und Kämpfe des Lebens ertragen? Trotz äußerer Trennung fühlte ich mich unlöslich mit Dir verbunden. Nur heute, als ich so ganz allein vom Grabe der Mutter heimgekehrt war — heute zum ersten Male wollte mich der Muth verlassen.“

Walter umschlang sie fester.

„Mein, liebes, theures, tapfres Mädchen! Du sollst nun nicht mehr allein sein, sondern allezeit eine treue feste Stütze an mir haben.“

Sie hatten sich viel zu sagen. Von den alten Tagen in B., von den darauf folgenden mancherlei ersten Ereignissen, von den Schmerzen der Trennung und durch welche seltsame Verkettung der Umstände das „Waldmärchen“ zum endlichen Leitstern ihrer Liebe geworden war. Alles Trübe und Schwere schien nun mit einem Male aus ihrem Leben entflohen, ihre Zukunft lag vor ihnen wie ein sicherer geebener Weg, den ihre geschäftige Phantasie im voraus mit lachenden Bildern umsäunte.

Da kam die Wirthin mit der Lampe, um nach Lonny zu sehen. Erörthend stand diese von dem Sofa auf, wo sie mit Georg gesessen, und suchte ihre Hand zu befreien. Als es ihr nicht gelang, sagte sie mit lieblich verlegter Miene: „Dies ist mein Bräutigam, Frau Bergmann.“

Die gute Frau knigte und stattete ihren Glückwunsch so diskret ab, wie es in einem Trauerhause üblich. Ob sie Thee bringen sollte? fragte sie dann.

Lonny nickte und die Verlobten nahmen glücklich lächelnd ihren Platz wieder ein. Bald zischte das Wasser vor ihnen in dem silbernen Kessel. Das gab ihnen eine häusliche Stimmung.

Wir aber, lieber Leser, wir verlassen sie in der Stunde frohster Erfüllung. Sie haben redlich um dieselbe gerungen. Das Wort eines unfrer jetzgenössischen Gelehrten: „Im Kampfe sollst du dein Recht finden“ ist, ob auch in einem besondern Sinne, an ihnen in Erfüllung gegangen. Denn das älteste Menschenrecht, das urewige, vielbeschmittene und oft befristete ist — das Glück.